

Zwei Betten für todkranke Kinder

20.000 Euro für stationäre Palliativmedizin

Von Peter Budig

ERLANGEN Die Universitätsdozentin Dorothea Hobeck hat viele Jahre schwerstkranke Kinder unterrichtet, heute gibt sie solche Erfahrungen an Lehrern in Ausbildung weiter. Und sie ist Vorsitzende des Vereins „Tigerauge“, der gerade eben 20.000 Euro Spendengelder an den Direktor der Erlanger Kinderklinik, Professor Wolfgang Rascher, übergeben hat.

Es ist ein sehr angstbesetztes, gerne verdrängtes Thema; doch es hilft nichts, will man Geld für diesen Zweck sammeln, muss man es aussprechen: Tigerauge setzt sich für todkranke Kinder ein und

ihre Eltern. „Palliativ“ ist das Medizinerwort für Krankheiten, die nach heutigem Stand unheilbar sind oder in einem Entwicklungsstadium, dass sie nicht mehr erfolgversprechend therapiert werden können.

Die medizinische Behandlung der Kinder widmet sich der Minderung der Folgen (Palliation). Betroffene Kinder leiden oft an Leukämie (Blutkrebs), haben tödliche Tumore, sind im Endstadium der schrecklichen Erbkrankheit Mukoviszidose angelangt, oder der Muskeldystrophie. Kinder, die nicht mehr geheilt werden können – sie sollen nach Möglichkeit zu Hause

ihre schmerzlindernde Behandlung erhalten.

Trotzdem ist der Mediziner Rascher froh, mithilfe der Spendengelder nun auch zwei Stationsbetten für Kinderpalliativbetreuung in Mittelfranken bereitstellen zu können. Nicht nur, dass heute weitentwickelte Therapien zu Hause manchmal nicht mehr ausreichen, auch kann so Eltern das Angebot gemacht werden, ein paar Tage von der anstrengenden Pflege des sterbenden Kindes befreit zu werden. Man kann ja kaum ahnen, welchen Belastungen Eltern und Geschwister ausgesetzt sind, die ein todgeweihtes Kind begleiten.



„Tigerauge“ spendet 20.000 Euro für Palliativmedizin (v. re.): Professor Wolfgang Rascher mit den Vereinsdamen Dorothea Hobeck, Katja Schatz und der Pflegedienstleiterin Helga Biberstein.